

Der Flughafen führte zu neuem Siedlungsbau in Rümlang

Der neue Band «Kunstdenkmäler des Kantons Zürich» widmet sich dem Bezirk Dielsdorf. Der «Rümlanger» stellt daraus Teile über die Gemeinde Rümlang in einer kleinen Serie vor.

RÜMLANG. Ab den 1930er Jahren entstanden in Rümlang erste Wohnsiedlungen. Vor allem nach dem Bau des Flughafens wurden Wohnungen für die schnell wachsende Bevölkerung gebaut. Auch Genossenschaften zog es nach Rümlang. Die Preise waren noch moderat. Der neue Zürcher Kunstdenkmälerband beleuchtet die kunstgeschichtliche Vielfalt des Bezirks Dielsdorf. Die Region erstreckt sich über 22 Gemeinden und erlebte in den letzten Jahrzehnten grosse Veränderungen. Dokumentiert wird unter anderem der demografische und wirtschaftliche Wandel in der zweiten Hälfte des 20. Jh. Er ging einher mit einem Wohnungsbauboom und dem Neubau von Schulanlagen und modernen Kirchen, die den ehemaligen Bauerndörfern ein urbanes Ambiente verliehen. Es entstand eine vielfältige Baukultur, die auf den 560 reich illustrierten Seiten des Buches entdeckt werden kann.

Einfamilienhäuser ab den 1930ern

Bis um 1930 entstanden in Rümlang nur vereinzelt Wohnhäuser. Ab den 1930er Jahren entwickelte sich vor allem das Gebiet Leberbäumli zu einem Einfamilienhausquartier; unter anderem erstellte der Architekt E. H. Merki aus Zürich in den 1940er Jahren mehrere typenähnliche Einfamilienhäuser an der Lägerstrasse. An der Breitenstrasse jenseits des Bahnhofs folgte 1943/44 eine 22 Einfamilienhäuser umfassende, bewusst in den Kriegsjahren auf Spekulation erbaute Siedlung von Architekt und Bauherr Jacques Spycher aus Zürich. Im Zusammenhang mit dem Bau des Flughafens Kloten wurde südlich etwas abseits des Dorfkerns im Gebiet Linden die sogenannte Swissair-Siedlung der Baugenossenschaft des Swissair-Personals in den Linden durch Architekt Max Höhn erbaut.

Grössere Mehrfamilienhaussiedlungen

Mitte der 1950er Jahre folgten erste grössere Mehrfamilienhaussiedlungen an der Ifangstrasse (Baukonsortium Rümlang; Architekten Rolf Affeltranger, Zürich, und H. J. Thalman) sowie an der Friedackerstrasse (Friedacker Immobilien AG in Zürich; Architekten A. Spitznagel, Herrliberg; E. Kober, St. Gallen). Sie bestanden aus schlicht gestalteten, als Zeilenbauten quer beziehungsweise längs zur Strasse orientierten Bauten und diese umgebenden Grünflächen.

Sozialer Wohnungsbau

Die Nähe zu Zürich und zum Flughafen sowie die günstigen Grundstücks-



Rümlang, 1958. Im Vordergrund die Swissair-Siedlung in den Linden (1948-49) Flugaufnahme Werner Friedli, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, LBS_H1-021501.

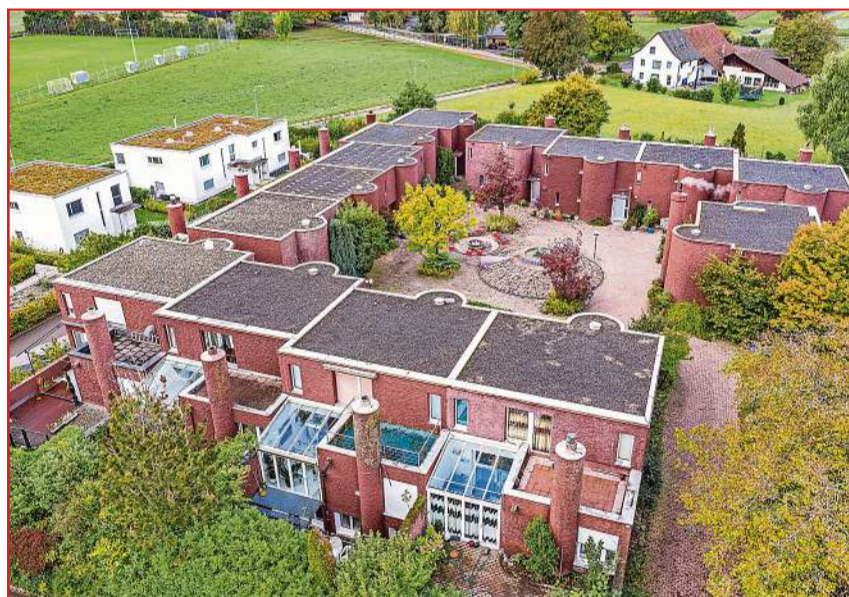
preise lockten in den 1950/60er Jahren auch Zürcher Baugenossenschaften nach Rümlang. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Röntgenhof erstellte 1959-60 durch Architekt Ferdinand Bereuter, Zürich, eine Siedlung an der Obermatten- und Tempelhofstrasse. Die Baugenossenschaft war die Erste, die mithilfe städtischer Subventionen ausserhalb der Stadt tätig wurde. Bedingung war, dass 80 Prozent der Mieter in Zürich arbeiteten. Diese Bestimmung galt auch für die Zürcher Baugenossenschaft Rotach und die Arbeiter-

siedlungsgenossenschaft ASIG, die 1961-1963 gemeinsam die vielbeachtete Grosssiedlung Obermatten realisierten. Erbaut von Walter Gachnang und Sohn, Zürich, umfasst sie mehrere, in der Höhe gestaffelte Haustypen: zwei achtgeschossige Hochhäuser, zehn zwei- bis fünfgeschossige Wohnblöcke, einen Kindergarten, ein Quartierzentrum mit Ladenlokalen und, als eines von nur wenigen realisierten Beispielen in der Schweiz, 22 zu zwei Teppichsiedlungen gruppierte, eingeschossige Atriumhäuser. 222 Wohnungen

wurden im «allgemeinen», siebzig im sozialen Wohnungsbau erstellt. Vorfabrizierte Bauelemente, ähnliche Grundrisstypen und Normausführungen in der Innenausstattung hielten die Baukosten in Grenzen. Das ursprünglich einheitliche Erscheinungsbild der Siedlung mit ihren horizontal betonten, kubischen Bauten unter Flachdach, ausgestattet mit loggienartigen Balkonen, ist aufgrund eingreifender, je nach Baugenossenschaft unterschiedlich durchgeführter Fassadensanierungen verloren gegangen.

umfasst dreizehn Reiheneinfamilienhäuser, die in drei Zeilen einen gepfästeren Innenhof mit Kinderspielplatz umgeben. Die vierte Seite des Hofes begrenzt ein Einzelbau mit Heizzentrale, Klubraum und einer weiteren Wohnung. Die Häuser fallen durch ihre skulpturale, an orientalische Lehmbauten erinnernde Gestalt und den rötlich braun eingefärbten Verputz auf (Farbberatung: Hans Süss, Zürich). Die Flachdachbauten sind hofseitig erschlossen und mit halbrunden Treppenhäuserisaliten ausgestattet, an der hofabgewandten Seite sind unterschiedlich gestaltete Privatgärten angegliedert. Die Gärten der südlichen Häuserzeile liegen über den Garagen und sind mit voluminösen Pflanztrögen aus Sichtbeton ausgestattet. (sti)

Bilder und Texte aus: Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Der Bezirk Dielsdorf, Regula Crottet, Anika Kerstan, Philipp Zwysig (Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 146, Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, B)



Im Aegler 3a-3r. Reiheneinfamilienhaussiedlung, 1968-69 vom bekannten Architekten Manuel Pauli erbaut. Drohnenaufnahme Urs Siegenthaler, Zürich, 2020.



Einfamilienhaussiedlung der Baugenossenschaft des Swissair-Personals (1948-49), mitte, links hinten die Grossüberbauung der Siedlung Obermatten (1961-1963). Flugaufnahme Werner Friedli, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, LBS_H1-029365.

Siedlung für Mitarbeiter

Die Kleinsiedlung Heuel (Im Aegler 3a-3r) wurde 1968-69 von Manuel Pauli, Zürich, für Mitarbeitende der 1948 in Rümlang gegründeten Fabrik für Präzisionsmechanik Heinz Kaiser erbaut. Pauli hatte, zusammen mit August Volland, für Kaiser 1959-60 bereits dessen Fabrikgebäude mit Wohnhaus an der Glattalstrasse 516 im Letten erstellt. Die aus Mitteln der Personalpensionskasse finanzierte Siedlung

Anzeige



**Rümlanger
Gewerbeausstellung
26. - 28. April 2024**

**Koffermarkt • Barbetrieb
Grosses Rahmenprogramm
Food - Dörfli • Säuli - Rennen
Helikopter-Simulator**

Koffermarkt an der RÜGA 2024

Was wird an Koffermärkten verkauft?
An den Koffermärkten werden keine Koffer, sondern kreative, handgemachte Schätze direkt aus dem Koffer heraus verkauft. Der Platz auf dem Tisch ist auf die Grösse eines Koffers beschränkt und es darf nur aus diesen verkauft werden. Egal ob aus Stoff, Glas, Papier - hier findet man alles was das kreative Herz begehrt, natürlich immer selbstgemacht und einzigartig!

**Wann: 28.04.2024
Zeit: 10.00 bis 14.00 Uhr
Wo: Vor der Heuelhalle in Rümlang
Standmiete: Fr. 25.00
Anmeldung unter:
www.ruega.ch
anne.boetticher@ruega.ch**